

Im Gemeindehaus Reparatur-Café steht in den Startlöchern

Brake. Das Reparatur-Café steht in den Startlöchern. Am Mittwoch, 24. April, geht es um 14.30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien los, informieren die Verantwortlichen. Wer kleine defekte Gebrauchsgegenstände hat, kann diese ins Reparatur-Café mitbringen und gemeinsam mit Ehrenamtlichen reparieren. Dieses können elektrische und mechanische Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Spielzeug und andere Dinge sein. Es wird Kaffee und Kuchen geben. Zukünftig wird das Reparatur-Café jeden letzten Mittwoch im Monat stattfinden. Reparaturen müssen bei Lea Grotjohann telefonisch, per WhatsApp oder E-Mail (0176/34387126, grotjohann@caritas-wesermarsch.de) angemeldet werden. (pm/kh)

Tipps & Termine

Bei Notfällen

Apotheken-Notdienst:
Sonabend, 8 Uhr bis Sonntag, 8 Uhr: Viktoria-Apotheke in Nordenham, Friedrich-Ebert-Str. 44, Telefon 0 47 31/42 02

Sonntag, 8 Uhr bis Montag, 8 Uhr: Weser-Apotheke in Brake, Bahnhofstr. 89, Telefon 0 44 01/35 95

Sonntag, 10 bis 12 Uhr: Apotheke Einswarden in Nordenham, Lange Str. 94, Telefon 0 47 31/95 11 11

Ärztlicher Notdienst: von Sonnabend, 8 Uhr, bis Montag, 7 Uhr. Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr in der Notdienstpraxis an der Adolf-Vinnen-Straße/Ecke Bachstraße, Nordenham. Telefon: 116 117

Augenärztlicher Bereitschaftsdienst: Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Sa. u. So. 10 bis 16 Uhr: Telefon 0 44 1/21 00 63 45, außerhalb dieser Zeit: Telefon 116 117

Zahnärztlicher Notdienst: Sonnabend und Sonntag von 10 bis 12 Uhr: Dr. Paul Glevitzky in Nordenham, Friedrich-Ebert-Str. 61a, Telefon 0 47 31/8 86 12

Tierärztlicher Notdienst für Stadland: Notfallsprechstunde nur nach telefonischer Anmeldung am Sa. u. So. 11 bis 12 Uhr: Dr. Hortic in Burhave, Alma-Rogge-Str. 9, Telefon 0 47 33/92 96 0

Tierärztlicher Notdienst für Brake: Notfallsprechstunde nur nach telefonischer Anmeldung am Sa. u. So. 11 bis 12 Uhr: Tierarztpraxis Dr. Ursula Gäßlein in Brake, Telefon 0 44 01/7 19 21

Hilfe für Frauen bei Gewalt: LaWeGa, Telefon: 04401/927436 oder 04401/927366

Öffnungszeiten

Tourist-Infopavillon Braker Stadtkaje: Sa. von 10 bis 13 Uhr

Schiffahrtsmuseum Unterweser: Telegraph (Kaje) und Haus Borgstede & Becker (Breite Str. 9) Sa. u. So. 10 - 17 Uhr

Centraltheater

„Chantal im Märchenland“, Sa. u. So. 15.30 u. 19.30 Uhr
„Dune: Part One“, Sa. u. So. 16 Uhr
„Dune: Part Two“, Sa. u. So. 19.30 Uhr

Ihr Draht zu uns

Telefon 04731/943-
► Detlef Glückselig (gl) -111
redaktion@
kreiszeitung-wesermarsch.de

Krankenhaus wird runderneuert

Das modernisierte Braker St. Bernhard-Hospital soll 2030 fertig sein - Im nächsten Jahr ist Baubeginn

VON LUTZ TIMMERMANN

Brake. 2030 soll das neue St. Bernhard-Hospital an der Kirchenstraße in Brake stehen. Den Bau- und Zeitplan stellte Geschäftsführer Ingo Penner gestern in einem Pressegespräch vor. Baubeginn soll im ersten Quartal 2025 sein.

„Nach dann fünf Jahren haben wir ein runderneueres Krankenhaus“, betonte Penner, der Vorstand des Krankenhausträgers gemeinnützige Stiftung St. Bernhard-Hospital ist. Der viergeschossige Neubau soll mit dem aus allen Nähten platzenden vorhandenen St. Bernhard-Krankenhaus im Zentrum der Kreisstadt baulich verbunden werden. Für den Neubau muss das alte Gymnasium an der Kirchenstraße abgerissen werden. Für diese im Juni beginnenden Arbeiten veranschlagt Architekt Henning Rosner vom Architekturbüro Rosner und Partner aus Bremen vier Monate.

2017 hat die Stiftung das knapp 15.000 Quadratmeter große Areal zwischen Kirchenstraße, Grüne Straße, Claussenstraße und Haasenstraße vom Landkreis erworben. Neben dem darauf befindlichen alten Gymnasium sollen auch alle anderen Gebäude wie die Turnhalle abgerissen werden.

Hauptzugang zu dem Krankenhaus auf der Südseite

Der Neubau wird rund 14 Meter von der Kirchenstraße entfernt errichtet, wodurch es zu einer Entspannung der Verkehrssituation mit dem direkt vor dem alten Gymnasium verlaufenden Fuß- und Radweg kommen



Mit den Krankenhaus-Neubauplänen vor dem alten Gymnasium (von links): Architekt Henning Rosner, Chefarzt Gastroenterologie Dr. Ingo Finnmann, Geschäftsführer Ingo Penner, ärztlicher Direktor und Chefarzt Onkologie Dr. Thorsten Austein, Chefarzt-Allgemein, Viszeral- und Adipositaschirurgie Dr. Jan Henrik Herrfurth, Pflegedirektor Dirk Schrage und Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie Dr. Lars Heide. Foto: Timmermann

wird.

In dem viergeschossigen Neubau soll im Erdgeschoss die gesamte Funktionsdiagnostik mit einer zentralen Notaufnahme untergebracht werden, sodass nach Auskunft von Ingo Penner ambulante Patienten „niemals

über das Erdgeschoss hinauskommen“. Der Hauptzugang zu dem Krankenhaus wird auf der Südseite des Neubaus liegen, im Erdgeschoss ist eine Cafeteria geplant. Im ersten Obergeschoss wird eine Pflegestation für stationäre Patienten mit 40 Betten entstehen, im zweiten Obergeschoss wird eine neue Operationsabteilung mit drei OP-Sälen und Erweiterungsoption sowie eine Intensivstation mit zehn Betten eingerichtet. Damit werden rund 80 Prozent des jetzigen Krankenhausbereiches in den Neubau verlagert, im Altbau verbleiben zwei Pflegestationen mit jeweils 40 Betten.

Die Bettenkapazität im St. Bernhard-Hospital wird mit dem Neubau um 20 auf 140 Betten erhöht, Erweiterungsmöglichkeiten bestehen bis zu 220 Betten. Im Neubau und dem an-

schließend zu sanierenden Altbau wird es nur noch Ein- und Zweibettzimmer geben, die Zeit von Dreibettzimmern und Nasszelle auf dem Flur soll ab 2030 der Vergangenheit angehören. Letztmalig war das Krankenhaus 1989 saniert worden.

Bau eines zweigeschossigen Parkdecks vorgesehen

Vorbei sein soll es ab 2030 auch mit dem größten Ärgernis rund um das Krankenhaus: fehlende Parkplätze. „Die Parkplatzsuche macht Stress, damit fängt der Krankenhausbesuch schon mal schlecht an“, weiß Ingo Penner. Hinter dem Neubau und dem jetzigen Standort der Turnhalle ist der Bau eines zweigeschossigen Parkdecks vorgesehen, das über die Kirchenstraße erreichbar sein wird. 210 neue Stellplätze werden den Suchverkehr in den Nebenstraßen überflüssig machen.

Die Gesamtkosten der Baumaßnahme beziffert Ingo Penner auf 60 Millionen Euro, zu denen das Land Niedersachsen 53 Millionen Euro beisteuert. Dies wird als Fingerzeig dafür gesehen, welcher Krankenhausstandort in der Wesermarsch politisch in Hannover priorisiert wird.

Die katholische Stiftung investiert aus Eigenmitteln fünf bis sieben Millionen Euro, hinzu kommen noch drei Millionen Euro für das Parkdeck. Die Ausbaureserven in den Neubauplänen sind laut Ingo Penner „angelegt für ein einziges Krankenhaus im Landkreis. Die Hoffnung, dass es so kommen wird, muss man haben“, bestätigt Penner, dass es mit der Helios-Klinik in Nordenham keine Gespräche für Kooperationen oder eine Fusion gibt.



Krankenhaus-Neubau Foto: Hrmstruewer

Niedersachsens größte Dach-Photovoltaikanlage

Hafenbetreiber J. Müller investiert elf Millionen Euro in Brake - Energieminister Christian Meyer sagt Danke für Engagement

VON HORST LOHE

Brake. Es gab auch große Hürden zu überwinden. Anfangs war mit Kosten von 3,5 bis 7,5 Millionen Euro kalkuliert worden. Zudem war ein zeitnahe Netzanschluss nicht erreichbar. Dies ist nun aus dem ehrgeizigen Vorhaben geworden.

31.000 Module auf 62100 Quadratmetern auf zehn Hallendächern der Hafenbetriebsgesellschaft J. Müller in Brake - das ist laut Niedersachsens Energieminister Christian Meyer (Grüne) die aktuell größte Dachsolaranlage in Niedersachsen. Dafür zollte er jetzt hocherfreut anlässlich der offiziellen Einweihung der Photovoltaikanlage dem Unternehmen Dank und Anerkennung. Die Anlage könnte 3400 Haushalte im Jahr mit Strom versorgen.

Die Braker Hafenbetriebsgesellschaft (450 Mitarbeitende) hofft nach den Worten ihres Vorstandsvorsitzenden Jan Müller, damit 30 Prozent ihres Strombedarfs abdecken zu können. Das Unternehmen hat dafür elf Millionen Euro investiert. Jan Müller:

„Wir machen den Braker Hafen damit ein Stück grüner.“

Hinsichtlich des Bestrebens, weitere nachhaltige Energielösungen zu finden, sagte Jan Müller: „Ich plädiere für ein Stück Technologieoffenheit.“ Er fügte hinzu: „Im Rahmen der Transformation müssen wir wettbewerbsfähig bleiben.“ Das mittelständische Familienunternehmen beschäftigt an den Standorten Brake und Bremen zusammen 566 Mitarbeitende, darunter 46 Auszubildende.

Die Photovoltaikanlage in Brake vermeidet jährlich 5,8 Millionen Kilogramm CO₂-Emissionen. Der Eigenverbrauchsanteil liegt bei 54 Prozent. Der Autarkiegrad beträgt 37 Prozent.

Brakes Vizebürgermeister Uwe Seyberth lobte die Investition der Firma J. Müller als vorbildlich. Die Stadt Brake strebe an, bis zum Jahr 2028 alle städtischen Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten.

Niedersachsen wird laut Energieminister Christian Meyer immer mehr zum Photovoltaikland. Das zeige der Rekordzu-

wachs im Jahr 2023 mit einer installierten Leistung von mehr als 1 400 Megawatt - doppelt so viel wie 2022. Neben privaten Hauseigentümern seien dabei Unternehmen eine tragende Säule. Die Genehmigungen für die Installation von Solarmodulen seien deutlich erleichtert worden.

Holger Banik (Geschäftsführer Niedersachsen Ports) hob unter anderem das Durchhaltevermögen des Hafenbetreibers hervor. Seit April vergangenen Jahres seien die Module auf den Dächern fertig installiert gewesen. Ans Netz gehen konnte die Anlage aber erst im September (die erste Einspeisung von



Auf der Aussichtsplattform des Silos 6 in Brake der Hafenbetriebsgesellschaft J. Müller: Das rote Einweihungsband für die riesige Photovoltaikanlage auf Hallendächern im Hintergrund ist durchschnitten. Links im Vordergrund: Vorstandsvorsitzender Jan Müller, dahinter Niedersachsens Energieminister Christian Meyer. Rechts: Cedric Witten (Bereichsleiter Technik/IT bei Müller), dahinter Holger Banik (Geschäftsführer Niedersachsen Ports). Foto: Lohe

Strom war am 18. September).

Die Planungsphase hatte bereits im Januar 2022 begonnen. Die Bauphase lief von August 2022 bis Juni 2023, berichtete Cedric Witten (Bereichsleiter Technik/IT bei Müller). Er ließ erkennen, dass die Realisierung eine große und auch nervenaufreibende Kraftanstrengung war. Ausgegangen worden war von Investitionskosten von 3,5 bis 7,5 Millionen Euro. Nach dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren die Gesamtkosten dann auf insgesamt elf Millionen Euro geklettert.

Hafenbetreiber J. Müller hat eine Steuerbefreiung für selbst produzierten und selbst verbrauchten Strom bekommen. Zurzeit liegt der Autarkiegrad der Photovoltaikanlage noch nicht bei den veranschlagten 37, sondern bei 30 Prozent.

Zu den Gästen der offiziellen Einweihung gehörten auch Landrat Stephan Siefken und die Landtagsabgeordnete Karin Logemann (SPD) und Björn Thümler (CDU).